



... eins der schönsten Bauwerke der islamischen Kunst, die Moschee Ahmeds I., die 1617 vollendet wurde.

Wallensteins Weltpolitik

Dennoch: dieser finstere Grübler wächst, je beharrlicher man die Urkunden durchforscht hat, desto mehr über seine Zeit hinaus. Schon 1625 hat er gewußt, der Krieg, der in Deutschland entbrannt war, müsse, wenn der Kaiser siegen sollte, „mit indianischem Gold und Silber verlegt und etwan dreißig Jahr kontinuiert werden“. Sein Rat an Ferdinand war, ihn nicht in Deutschland, sondern fern den Reichsgrenzen fortzusetzen, „den Frieden zu machen und das Volk gegen den Türken zu wenden.“ Das äußert er 1627 in einem Brief an Quejstenberg, 56 Jahre vor der Belagerung Wiens. In Mazedonien oder Albanien sollte dieser Orientkrieg beginnen. Sein letzter Plan, mit dem er Franz Albrecht von Lauenburg nach Dresden und Berlin zu senden vorhat, ist: Bündnis mit den protestantischen Staaten Sachsen und Brandenburg, auch gegen den Kaiser, Wiederherstellung des Religions- und Profanfriedens, Rettung des Reichs vor der „Beraubung fremder Völker“, die eingedrungen sind, vor den Schweden wie vor den Franzosen, die nach dem Elsaß trachten. Er war Herzog von Mecklenburg. Der Kaiser hat ihm Entschädigung mit einem habsburgischen Erbland gelobt. Der



Reiterbildnis von Rembrandt, dem großen Zeitgenossen Wallensteins (1606—1609).